

Modernisierung der Brunnengeschichte

des Abraham A Santa Clara

Thales von Milet, ein vortrefflicher Weltweiser, ging einst zu kühler Abendzeit spazieren und beschnarchte während des andauernden Gehens mit gähnendem Maul den Himmel. Da sagte er zu sich selbst: Schau, schau, da ist der mittlere Himmels-Circul, wodurch die Sonne stets mit feurigen Pferden durchwandert. Dort ist das Zeichen der Waage, wer darunter geboren wird, der wird ein guter Advokat, [...]. Siehe, dort ist der Stern, der Venus genannt wird, wer sie in seiner Geburt hat, der wird ein Mensch der Keuschheit [...]. Indem er nun mit erhobenen Augen weiter ging, während er stets den Himmel betrachtete, stolperte er und fiel in eine tiefe Kotlacke hinein, sodass die Brühe über ihm zusammengeschlagen ist. Das war ein seltsamer Anblick. Nachdem er den Kopf aus diesem wüsten Sau-Bad in die Höhe gehoben hatte, hörte er noch zu seinem Spott eine alte Frau, deren Nase behängt war mit einem wilden Kristall [...], welche ihn mit ihrem unbewaffneten Mund derart verspottete, dass, obwohl sie keinen hohen Rücken hatte, sie sich beinahe bucklig gelacht hätte. [...] O wenn dein Verstand so öd und blöd ist, dass er natürliche Sachen nicht ergründen kann, warum willst du dann das natürliche und göttliche Urteil ergründen?

Nach: Liessmann, Konrad Paul: Vom Nutzen und Nachteil des Denkens für das Leben. Vorlesungen zur Einführung in die Philosophie. 3. Aufl. Wien: WUV 2003, S. 17.

“Thales Milesus, ein vortrefflicher Weltweiser; - ginge einst bey kühler Abends-Zeit spazieren, und im währenden Gehen beschnarchet er mit gähnendem [gähnendem] Maul den Himmel, sagte auch bey sich selbst also: Schau, schau, da ist der mittlere Himmels-Circul, wodurch die Sonne stets mit feurigen Pferden durchpostiret. Dort ist das Zeichen der Waag, wer darunter gebohren wird, der schickt sich zu einem Advocaten, so ein Liebhaber der Gerechtigkeit seyn solle. Siehe, dort ist der Stern Venus genannt, welcher solches Gestirn in seiner Geburt hat, der schickt sich zu der Keuschheit wie ein Sichel in ein Messer-Gesteck. [...] Indeme er nun mit erhebtten Augen gen Himmel stets in dieser Betrachtung fortgegangen, ist er ungefähr gestolpert, und in eine tieffe Koth-Lacken hinein gefallen, dass die Brühe über seiner zusammen geschlagen; das war ein seltsamer Haas im Pfeffer. Nachdem er den Kopff aus dem wüsten Sau-Bad in die Höhe gehebt, hörte er noch zu seinem Spott, ein altes Weibel, welcher Nasen behengt war mit einem wilden Chrystall, wie zur Winters-Zeit, die Stroh-Dächer mit Eißzapffen, welche ihn mit ihrem unbewaffneten Mundstück dergestalten ausgehönet, daß wofern sie verhero keinen hohen Rucken hätte gehabt, sie sich leicht zu bucklet gelacht. [...] O wann Dein Verstand also öd und blöd ist, daß er natürliche Sachen nicht kann ergründen, warumen willst Du dann die natürliche und Göttliche Urthel anatomiren?”